

# „Krabat“

Neben „Harry Potter“ und „Die kleine Hexe“ gehört inzwischen auch der Kinderroman „Krabat“ von O. Preußler zur schulischen Pflichtlektüre.

Wie „Harry Potter“ spielt auch dieser Roman in einer Zauberschule. Diesmal ist die Zauberschule kein Internat, sondern eine alte Mühle, in der 12 Müllerburschen in die Lehre gehen oder arbeiten und vom Müller oder Meister in die Schwarzen Künste bzw. in die Geheimen Wissenschaften eingeführt und eingeweiht werden.

Was lernen nun die Schüler anhand der Lektüre dieses Romans, der mit dem Deutschen Jugendbuchpreis ausgezeichnet wurde? Was sollen unsere Kinder im Schulunterricht öffentlicher Pflichtschulen lernen?

In diesem Buch lernen die Schüler, dass

- Magie nützlich ist
- die Anwendung von Magie Probleme löst (S. 248)
- Magie das Leben und die Arbeit erleichtert (S. 57)
- Magie, wenn sie vermeintlich guten Zwecken dient, durchaus gut ist (S. 276)
- Magie Macht, Reichtum und Anerkennung (S. 245) bzw. Reichtum und Genuss ohne Mühe verschafft (S. 64, 268)
- Magie übernatürliche Kräfte verleiht (S.221)
- die Ablehnung der Magie schadet (S. 43)
- ein Leben ohne Magie miserabel ist (S. 246)
- Träume und Visionen angeblich eine sinnvolle Botschaft enthalten, die das Leben bestimmen soll
- Menschen angeblich ewig leben (S. 142).

Außerdem werden den Schülern die wichtigsten magischen (und satanistischen) Symbole, Rituale und Praktiken vermittelt. Dazu gehören zum Beispiel das Pentagramm, der magische Kreis und die Kreisrituale. Außerdem lernen die Schüler eine Fülle magischer Praktiken kennen, wie zum Beispiel:

- die magischen Künste des Fliegens und Schwebens, des Reisens durch die Lüfte (S. 273, 275)
- die Praktiken der Astralprojektion, der außerkörperliche Seelenreise (S. 48, 58, 119)
- die Praktiken der körperlichen Transformation, der Verwandlung des menschlichen Körpers in eine Tiergestalt
- die paranormalen Praktiken des Gedankenlesens, der telepathischen Kommunikation mit anderen und der Unverletzlichkeit (S.227)
- die Praktiken des Transfers übernatürlicher Kräfte, der Übertragung übernatürlicher Kräfte durch Handauflegen (S. 177)
- die Praktiken der magischen Manipulation der Wirklichkeit mit Hilfe von Zauberformeln

- das Ausüben magischer Macht über Dinge (Mühle, Hufeisen), Menschen (Frauen) und Natur (Schnee, Wetter usw.)
- die magische Manipulation des Willens anderer (S. 221, 222, 236)
- die Praktiken des Liebeszauber, der Frauen (oder Männer) zu einer Beziehung zwingt.

Zugleich lernen die Schüler in diesem Buch, dass Magier

- grausam, unbarmherzig und despotisch sind
- nur nach Macht, Reichtum und Anerkennung streben
- durch Träume, Visionen und „Stimmen“ zur Magie berufen bzw. gedrängt werden
- ständig in Todesangst leben (S. 213, 245, 287)
- von anderen absoluten Gehorsam fordern, andernfalls droht der Tod (S. 246)
- sich dem Teufel verschrieben haben (S. 260)
- vielfach einen unerklärlichen Tod sterben (S. 164,187).

Schüler und auch Lehrer, die dieses Buch mit offenen Augen lesen, können aber auch und vor allem lernen, dass Magie gefährlich oder gar lebensgefährlich ist und dass Magier ständig in Angst leben (S. 162) und regelmäßig (meist jedes Jahr) ein Menschenopfer darbringen müssen, entweder einen Dritten oder sich selbst.

Kurz: Auch der Roman „Krabat“ soll bei den Schülern Sympathien für die Magie und für einzelne satanistische Praktiken wecken und die Schüler mit den wichtigsten Lehren und Praktiken der Magie vertraut machen. Obwohl das Buch an verschiedenen Stellen auf die Gefährlichkeit der Magie hinweist, ist das Buch so konzipiert und geschrieben, dass es die Magie für vermeintlich gute Zwecke verharmlost und verherrlicht: Magie kann zu Reichtum, Macht und Ansehen verhelfen, lautet die Devise dieses Romans. Dazu muss man offensichtlich nur die „magischen oder dunklen Künste“ beherrschen und (dem Teufel oder „Gevatter“) jährlich ein Menschenopfer darbringen.

Mit anderen Worten: Der von den Schul- und Kultusbehörden sowie von den Lehrern geschätzte Roman „Krabat“ soll die Schüler in die „geheimen Wissenschaften“, die „dunklen Künste“ der Magie und damit vor allem in die barbarische „Kultur des Blut- und des Menschenopfers“ einführen.

Stellt sich nur die Frage, wie die potentiellen Opfer satanistischer Praktiken und Rituale über diese „neue Pädagogik“ denken?

*Refra, Juli 2009*